

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärtig 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 110.

Dienstag, den 17. September 1907.

43. Jahrgang.

Wundschau.

Stuttgart. Der Landesverband württ. Gemeindeunterbeamten hat an die bürgerlichen Kollegien aller württ. Gemeinden ein Gesuch gerichtet um Verbesserung der Einkommensverhältnisse der Gemeindeunterbeamten. Einführung einer Gehaltsordnung mit Dienstaltersvorrückungssystem und Vereinigung der verschiedenen Einkommensteile. — Gehalt-, Einzugs-, Fleischbeschau- und andere Gebühren — zu einem einheitlichen Gehalt. Letzteres insbesondere im Hinblick auf die angestrebte, nach Erledigung der Staatsbeamtenvorlage in größerer Nähe gerückte Schaffung einer Pensionskasse für die Gemeinde- (und Körperschafts-) Unterbeamten. Diejenigen Gemeinden, die schon den Zeitverhältnissen Rechnung getragen haben, wird der Dank der Unterbeamten ausgesprochen. Andererseits wird aber hervorgehoben, daß es noch viele, selbst größere und gutgestellte Gemeinden gebe, die noch gar nichts oder sehr wenig für ihre Unterbeamten getan hätten. Die Eingabe wurde auch den K. Oberämtern, den K. Kreisregierungen und dem K. Ministerium des Innern übersendet. — An die Reichsbehörden richtete der Verband ein Gesuch um Aenderung des Invalidenversicherungsgesetzes (§ 48 Z. 142) in der Weise, daß für Angehörige einer Pensionsklasse, die von der Invalidenversicherungspflicht befreit sind aber sich freiwillig weiter versichern, eine Kürzung der Invalidenrente erst eintrete, wenn Pension und Rente das zuletzt bezogene Einkommen übersteige und zwar solle die Kürzung den jeweils übersteigenden Betrag ausmachen.

Stuttgart, 12. Sept. (Strafkammer.) Wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen bezw. Beihilfe hiezu, hatten sich heute die Studierenden der Technischen Hochschule Gustav Keller, Georg Ortow und Adolf Körner, der Wirt Schnitzler, sowie dessen Ehefrau und Tochter zu verantworten. Das Verfahren gegen einen weiteren des Zweikampfs angeklagten Studierenden wurde abgetrennt, da der Angeklagte zur Verhandlung nicht erschienen war. Am 6. März nachmittags wurde dem Stadtpolizeiamt gemeldet, daß im Schilleraal in der Rothebühlstraße eine Studentenmensur stattfindet. Einige Kriminalbeamte begaben sich sofort dorthin, fanden jedoch die Türen verschlossen und erst auf mehrmalige Aufforderung wurde ihnen geöffnet. Inzwischen führte die Wirtstochter, die auch die Türen geschlossen hatte, die Verletzten in den Souterrain, während die Wirtstochter einem der Kriminalbeamten den Durchgang verwehrte, indem sie ihm mit einem Hund entgegentrat. Ortow und Körner hatten die Vorbereitungen für die Mensur getroffen, während sich Wirt Schnitzler der Beihilfe dadurch schuldig machte, daß er seiner Saal hergab. Der Mensur wohnten etwa 90—100 Studierende bei. Die Strafkammer verurteilte Keller wegen Zweikampfs zu 3 Monaten Festungshaft, Ortow und Körner wegen Beihilfe zu je 24 Tagen Festungshaft, Schnitzler zu 4 Wochen Festungshaft, seine Frau und Tochter wegen Begünstigung zu 30 M. bzw. 10 M. Geldstrafe.

Stuttgart, 13. Sept. (Strafkammer.) Der dritte Fall in der Angelegenheit des Wund-

arzts Pfizenmaier von Untertürkheim kam heute zur Verhandlung. Unter Ausschlag der Defensivität wurde eine Frau von Degerloch wegen versuchten Verbrechens gegen das keimende Leben zu 1 Monat 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Ein weiterer Fall wird die Strafkammer am Montag beschäftigen.

Stuttgart, 13. Sept. Beinahe jeden Tag kommen gegenwärtig vor der hiesigen Strafkammer Fälle zur Verhandlung, die mit der Angelegenheit des Wundarzts Pfizenmaier-Untertürkheim im Zusammenhang stehen. In der nächsten Woche kommen zahlreiche weitere Fälle zur Verhandlung. — Als der Fall Pfizenmaier damals zur Anzeige gelangte, ist von Untertürkheim aus eine Notiz an die Presse gelangt, worin „zur Rechtfertigung Untertürkheims“ die Zahl der Fälle auf höchstens 10 angegeben wurde. In Wirklichkeit liegen aber heute schon nahezu 40 Eröffnungsbeschlüsse vor und in einer Anzahl weiterer Fälle finden noch Erhebungen statt. So harmlos, wie seinerzeit die Angelegenheit von Untertürkheim aus darzustellen versucht wurde, ist sie also wahrscheinlich nicht.

Stuttgart, 13. Sept. (Strafkammer.) Auf raffinierte Weise wurde ein hiesiger Geschäftsmann von seiner früheren Ladnerin, der 22 Jahre alten Marie Fritz von Großingersheim um 1200 Mark geschädigt. Am 30. März kam sie in das Geschäft ihres früheren Prinzipals in der Absicht, im Kontor ein Scheckformular zu entwenden. Zu diesem Zweck knüpfte sie mit der Ladnerin ein Gespräch an und ließ sich in das Kontor führen, wo sie während der kurzen Abwesenheit der Ladnerin ein Formular aus dem Scheckbuch herausriß. Das Formular unterzeichnete sie sodann mit dem Namen des Geschäftsmannes und erhob damit auf der Gewerbestelle 600 M. Weitere 300 M. erhob sie am 15. Juni, nachdem sie sich auf ähnliche Weise ein zweites Formular verschafft hatte. Am 17. Juli machte sie in dem Laden ihres früheren Prinzipals einen Einkauf. Während nun die Ladnerin den gewünschten Gegenstand im Magazin holte, ging sie in das Kontor hinein und entwendete ein drittes Formular, mit dem sie weitere 300 M. erhob. Die Strafkammer erkannte gegen sie wegen Diebstahls, Urkundenfälschung und Betrugs auf 9 Monate Gefängnis. Ihr Liebhaber, der ledige Tapezier Friedrich Schuh von hier, erhielt wegen Hehlerei 4 Monate Gefängnis.

Stuttgart, 13. Sept. In Deutschland zählt man jetzt 340 Tierschutzvereine mit ca. 120 000 Mitgliedern. Unter ihnen nimmt der württ. Tierschutzverein mit 4000 Mitgliedern die 3. Stelle ein. Eine ungeheure Fülle von Arbeit wird von den Vereinen geleistet, namentlich von dem Berliner Tierschutzverein, der im Jahre nicht nur über 4 Millionen an Schriften, Flugblättern und Schreiben versendet, in dessen Dienst auch 3 Inspektoren zur Ueberwachung von Tierquälereien und eine Inspektorin zur Hilfeleistung bei verwundeten Tieren stehen, der Tierasyle, Tierdepots u. besitz. Daß es in Deutschland wohl ein Vogelschutzgesetz, aber keinen Vogelschutz gibt, beweist die Tatsache, daß ein Hamburger

Händler öffentlich zur Lieferung von 6000 deutschen Singvögeln, wie Stieglitz, Buchfinken, Hänflinge aufmuntert und ein badischer Händler wöchentlich 200 gelbe Zeisige zu liefern sich bereit erklärt. Der württ. Tierschutzverein hat an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, damit Transporteinrichtungen getroffen werden, welche die Fesselung und Knebelung von Rälbern, Schweinen, Schafen u. unnötig machen.

Stuttgart, 14. Sept. (Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof.) Stand: 37 Wagen, neu zugeführt 12 Wagen und zwar: 1 Preußen, 1 Oesterreich, 1 Ungarn (800—1020), 9 Italien (640—1020), nach auswärts abgegangen 9 Wagen. Kleinverkauf: 4.80 bis 5.50 M. Marktlage: Markt ruhig.

Aus dem Bezirk Nagold, 13. Sept. Zwischen 2 und 4 Uhr zog gestern nachmittag über den nördlichen Teil des Bezirks ein heftiges Gewitter, das, so viel bis gestern abend bekannt wurde, in den Gemeinden Warth und Wenden durch Hagel nicht unbeträchtlichen Schaden an den Obstbäumen anrichtete. Die Hagelkörner fielen in der Größe von Haselnüssen.

Göppingen, 14. Sept. Die Göppinger Blätter melden aus Reichenbach a. F.: Kommerzienrat Otto-Stuttgart läßt den Anbau von Baumwolle in seinen großen ostafrikanischen Besitzungen alsbald energisch durch Neger in Angriff nehmen. Auf seiner großen Reise, die er diesen Sommer dorthin machte, war er nicht, wie es in verschiedenen Nachrichten hieß, in Begleitung des Kolonialstaatssekretär Dernburg. Mit den Württembergern Professor Fraas und Konsul Schwarz aus Stuttgart, dem Frhr. v. Palm-Ehlingen und dem Berliner Dr. Klinker war Kommerzienrat Otto schon Ende Juni abgereist.

Jagstfeld, 15. Septbr. Heute ist die normalspurige, von der württ. Eisenbahngesellschaft erbaute Nebenbahn Jagstfeld-Neustadt, deren Bau sich wiederholt verzögerte, eröffnet worden. Die 12 km lange Bahn, zu welcher der Staat pro Kilometer 28 000 M. Beitrag leistet (Höchstbetrag 338 000 M.) wurde schon im Spätjahr 1904 begonnen, der Bau der oberen Strecke konnte aber infolge allerlei Unterhandlungs-Schwierigkeiten erst im Herbst 1906 begonnen werden. Die Bahn zweigt auf dem Staatsbahnhof Jagstfeld ab; Stationen sind Kochendorf Nord (zugleich für Hagenbach) Dedheim, Degmarn, Kochertürn, Neuenstadt West und Neuenstadt Hauptbahnhof. Die Betriebsmittel der neuen Bahn bestehen aus 2 dreiaxigen Tender-Lokomotiven von 30 Tonnen Dienstgewicht, 1 Post- und Gepäckwagen mit Abteil II. Klasse, 3 Personenwagen 2 bedeckten und 4 offenen Güterwagen. Die Lokomotiven, Gepäck- und Personenwagen sind mit Westinghousebremse und Dampfheizung ausgerüstet. In jeder Zugrichtung verkehren täglich 4 Personenzüge. Die gesamten Baukosten der Bahn betragen einschließlich der Kosten für die Betriebsmittel rund 1 490 000 M. Durch die Bahn wird der unterste, romantische Teil des Kochertals dem Verkehr erschlossen und insbesondere wird für das Städtchen Neu-

entstand ein Aufschwung erhofft; eine Fortsetzung der Bahn entlang dem Kocher bis Künzelsau wird bereits angestrebt und dürfte auch tatsächlich nur eine Frage der Zeit sein.

Königsbronn, 12. Sept. Ein recht profitables Geschäft glaubte ein hiesiger Bauer, der wegen seiner Schlaueit bekannt ist, aber von algebraischen Progressionen scheint nichts weiß gemacht zu haben, als er in einer hiesigen Wirtschaft von einem Schäfer 25 Stück Schafe kaufte, das erste Stück um 1 Pf. und jedes folgende um doppelt so viel. Wegen des guten Geschäfts wurde wacker getrunken. Als es später ans Ausrechnen ging, machte der pfiffige Käufer bald ein bedenkliches Gesicht und er war froh, daß der Kauf rückgängig gemacht würde. (Das fünfundzwanzigste Schaf würde 165 772 Mk. 16 Pf. und alle zusammen würden 331 544 Mk. 32 Pf. kosten.)

(Für Gestellungspflichtige.) Die Zeit naht, in der die Rekruten bei ihren Truppenteilen einrücken müssen. Im Interesse aller derjenigen, die eine Invaliditäts- oder Altersversicherungskarte besitzen, ist es gelegen, diese vor Einrückung bei der zuständigen Behörde abzugeben. Wer dies unterläßt, läuft Gefahr, daß die schon bereits eingelebten Marken für ihn verloren sind. Wird die Karte nicht eingeliefert, oder ist sie gar verloren gegangen, so kann der Betreffende zwar einen Antrag auf Inrechnung der Militärzeit stellen, allein er muß, und zwar durch eventuelle eidliche Einvernahme sämtlicher Arbeitgeber, bei denen er bedienstet war, den Nachweis erbringen, daß die Marken tatsächlich eingelebt wurden. Wer dagegen seine Quittungskarte rechtzeitig ablieft, erhält darüber eine Bescheinigung, während die Quittungskarte selbst der Versicherungskammer zur Aufbewahrung übermittelt wird. Nach der Militärzeit kann ihm dann anstandslos eine neue Karte ausgestellt werden. Außerdem wird in diesem Falle die Militärzeit bei eventuellem späteren Bezug einer Rente mit eingerechnet.

Pforzheim, 14. Sept. Am Donnerstagabend ereignete sich in der Backstube eines Bäckermeisters ein schwerer Unfall. Der Lehrling Friedrich Frisch aus Iptingen war am geheizten Ofen beschäftigt. Eine in der Nähe der Feuerung stehende Holzleiste fing Feuer, das der Lehrling mit einem Eimer Wasser zu löschen suchte. Ein Teil des Wassers geriet auch in die Backofenfeuer, die sich infolgedessen entwickelnden Dämpfe schlugen zurück und verbrähten den Lehrling derart an der rechten Brustseite, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Einen interessanten Fund machte gestern der Gräber Adolf Frohmer in Bröhlingen. Unter einem Steinhäufen entdeckte er etwa 7 Pfund halbfertige Fabrikate aus einer Bijouteriefabrik, die offenbar ein ungetreuer Arbeiter entwendet und dort versteckt hatte. Es war zuweilen Silberdouble- und Amerikanerdoublebraut.

Baden-Baden, 12. Sept. Nachdem die Verhandlungen mit der Gemeinde Lichtental wegen Eingemeindung mit der Stadt Baden seit Monaten geführt worden sind, hat heute der Bürgerausschuß Lichtental die Bedingungen der Stadtgemeinde Baden mit 39 gegen 26 Stimmen angenommen. Nun wird sich demnächst der Bürgerausschuß Baden mit der Genehmigung dieser Eingemeindung zu beschäftigen haben. Es ist auch hier die Zustimmung zu erwarten. Grundbedingung Lichtentals ist die Errichtung einer elektrischen Straßenbahn Baden-Lichtental.

Mannheim, 13. Septbr. Der Zentralverband der Vereine Deutscher Holzinteressenten nahm einstimmig heute folgenden Antrag des Abg. Dr. Deumer an: Der Zentralverband wünscht lebhaft angemessenen Schutz der Bauhandwerkerforderungen, hält aber den gegenwärtigen Gesetzesentwurf dafür nicht als geeignet; er setzt eine Kommission ein mit der Aufgabe, die Verhandlungen des Reichstags genau zu verfolgen und letzterem eventuell Vorschläge im einzelnen aus der Praxis des Gewerblebens heraus zu machen.

Heidelberg, 10. Sept. Ueber einen schönen Beweis von Menschenfreundlichkeit eines Offiziers wird dem „Heidelb. Tagbl.“ berichtet: Als am letzten Samstag eine Kompanie des

111. Regiments vom Manövergelände ins Quartier nach Heidelberg zurückmarschierte, bemerkte der Hauptmann, daß ein Soldat, dem die Anstrengungen des Tages sehr zugesetzt hatten, große Mühe hatte, den Heimmarsch mitmachen zu können. Der Offizier meinte nun, der Vizefeldwebel, der ja kein Gepäck zu tragen habe, könne vielleicht dem Manne den Tornister abnehmen. Da die Worte des Hauptmanns keinen Befehl enthielten, kümmerte sich der Vizefeldwebel nicht um den Mann. Nach kurzer Zeit bemerkte der Hauptmann, daß der Soldat immer noch mit dem Tornister behaftet war. Sofort nahm er ihm denselben ab und trug ihn selbst. Ein Leutnant eilte nun hinzu und bat, ihm den Tornister zu übergeben. Die Bitte wurde aber abgeschlagen. Kurze Zeit darauf bat auch der Vizefeldwebel besänftigt um den Tornister. Er wurde ebenfalls abgewiesen, und der Hauptmann trug das Gepäckstück des Soldaten bis nach Heidelberg.

Landau (Pfalz), 13. Sept. Die Strafkammer verurteilte wegen Weinfälschung den Winger Braun in Maikammer zu einem Monat Gefängnis und 500 Mk. Geldstrafe; 10 000 Liter Wein wurden beschlagnahmt. Der Straußwirt Becker in Birkweiler wurde zu 14 Tagen Gefängnis und einer Geldstrafe von 500 Mk. verurteilt.

— Der Frankfurter-Ärzteverein hat, wie er bekannt gibt, entsprechend den gesteigerten Ansprüchen der Lebensführung in Uebereinstimmung mit dem Vorgehen der ärztlichen Vereine in anderen großen Städten in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, eine angemessene Erhöhung der Honorare in der Privat-Praxis — sowohl für Beratungen in der Sprechstunde, Besuche im Hause des Kranken, als auch für spezialärztliche Bemühungen — einzutreten zu lassen.

Solingen, 15. Sept. Gestern sind in der Koblenzer Spionageaffäre weitere 5 Zivilpersonen unter der Anschuldigung des Hochverrats verhaftet worden. Ein 55 000 Mark betragendes Bankguthaben Schiawaras wurde gerichtlich mit Beschlagnahme belegt.

Berlin, 14. Sept. In der letzten Zeit sind in verschiedenen Städten Deutschlands: München, Mannheim, Koblenz, Bonn, Halle, Leipzig, Berlin, Braunschweig, Stuttgart u. s. w. falsche Reichsscheine von 1882 über 20 Mk. verbreitet worden. Die Scheine sind lithographisch hergestellt und zeigen dunkleren Druck. Bisher ist es noch nicht gelungen, die Fälscher ausfindig zu machen, auf deren Ergreifung von der Reichsschuldenverwaltung 1000 Mk. Prämien ausgesetzt sind.

Berlin, 14. Sept. Bei der heutigen Vorführung des lenkbaren Parsevalschen Luftschiffes, die einen ausgezeichneten Erfolg hatte, nahm der preussische Kriegsminister v. Einem an der Auffahrt teil. Nach der Landung äußerte sich der Kriegsminister befriedigt über die Fahrt. Man fahre wunderbar leicht dahin und habe keinen Augenblick das Gefühl der Unsicherheit. Der Gesamteindruck der Vorführung ist nach dem „Berl. Tagebl.“ der, daß die Lenkbarkeit des Parsevalschen Ballons bei gutem Wetter erwiesen ist. Bei heftigen Winden wären die Fahrten wohl nicht so günstig verlaufen. Die Motorluftschiffahrtstudien-Gesellschaft läßt einen zweiten größeren Ballon erbauen, bei dem die Erfahrungen der ersteren und die des Majors Groß Verwendung finden sollen.

Berlin, 13. Sept. Mit 600 000 Mark durchgegangen ist der Kassenbote der Berliner Kommerz- und Diskontobank Eduard Bartich. Auf der Flucht, die er nach der Schweiz unternommen hat, begleitete ihn seine Braut, die 27 Jahre alte Köchin Hedwig Lehmann. Die geschädigte Bank hat auf die Ergreifung des Flüchtigen und die Wiedererlangung des Geldes eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Berlin, 14. Sept. Aus Sachsen schreibt man der Post. Ztg.: Nachdem neuerdings eine Wertzuwachssteuer für Grundstücke auch in verschiedenen sächsischen Gemeinden zur Einführung gelangt und mehrfachen auch auf bebauten Grundstücke ausgedehnt worden ist, hat jetzt das Ministerium des Innern Grundzüge aufgestellt,

nach denen bei Genehmigung der betreffenden Ortsgesetze durch die Verwaltungsbehörde zu verfahren ist. Es wird darin über bebauten Grundstücke folgendes angeordnet: Bei bebauten Grundstücken beruht die Wertsteigerung in größerem Umfange als bei unbebauten noch auf anderen wirtschaftlichen Ursachen, als auf der Arbeit der Allgemeinheit, infolgedessen ist bei der Einführung der Steuer für unbebaute Grundstücke mit der größten Vorsicht (Rücksicht) vorzugehen und sie nur da ins Auge zu fassen, wo besonders örtliche Verhältnisse sie zulässig und angebracht erscheinen lassen. Ubrigens ist dabei zu beachten, daß als bebauten Grundstücke nur der Baugrund mit seinem Zubehör als Hof und Hausgarten, nicht aber größere Gärten und Felder anzusehen sind, wenn sie mit dem Haus oder Geschäft zusammen veräußert werden. Wertsteigerungen, die nicht auf der Arbeit der Allgemeinheit beruhen, sind bei der Berechnung des Wertzuwachses nach Möglichkeit abzuziehen. Hieher gehören in erster Linie solche, welche vom Willen des Eigentümers abhängig sind, Neubau, Umbau, Verbesserungen aller Art. Auch die Besteuerung solcher Wertsteigerungen ist zu vermeiden, die schon vor dem Inkrafttreten der Steuerordnung vom Eigentümer nutzbar gemacht worden sind, d. h. in den Erträgnissen des Grundstückes bereits zum Ausdruck gekommen sind. Für unbebaute Grundstücke geschieht dies dadurch, daß der Erwerbsswert, sofern nicht ein höherer Wert nachgewiesen wird, mindestens der tatsächliche Nutzungswert zur Zeit der Veräußerung oder mangels dessen ein angemessener landwirtschaftlicher Nutzungswert eingesetzt wird.

— Eine nette Probe amerikanischer Reklame wird aus San Francisco gemeldet. Dort kündigten zwei Tänzerinnen ihr Auftreten in einem Variété-Theater in der folgenden Weise an: „Hütet euch, ihr reichen Männer von San Francisco! Wahret eure Herzen und haltet eure Börsen gut verschlossen. Die Schwestern Gilman sind hier und treten zum letzten Male auf vor ihrer Reise nach Paris zur Hochzeit ihrer Schwester Mabelle mit dem reichen Stahlkönig Corey. Sie werden hier tanzen mit derselben Grazie, die den Stahlkönig vor die Füße ihrer Schwester warf, und vielleicht würden auch sie nichts dagegen einzuwenden haben, das Bauderville-Leben mit dem Reichtum eines Milliardärs zu vertauschen. Darum hütet euch, ihr Reichen von San Francisco!“

„Frau Lore“.

Erzählung von J. J. Obst.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Tage vergingen. Frau Lores Spannung wuchs bis zur Unerträglichkeit. Walter nahm die Sache schon ruhiger, wenn auch nur äußerlich. Der Wunsch, die Mission in diesem Sinne faßte er die Sache auf — zu einem glücklichen Ende hinaus zu führen, war ihm doch schon in Fleisch und Blut übergegangen, und er wäre sehr betrübt gewesen, wenn alles im Sande verlaufen wäre.

„Na, Frau Lore, was gibt es Neues?“ rief Brau der jungen Frau zu, als sie fliegenden Schrittes der Veranda zueilte, wo er mit ihrem Manne in dienstlichen Angelegenheiten Rücksprache nahm.

„Einen Brief, Walter, einen Brief“, frohlockte sie schon von weitem, ein großes Kouvert hochhaltend. Nun stand sie vor ihm und konnte es gar nicht erwarten, bis ihr Mann von dem Inhalt Kenntnis genommen hatte. Das Schreiben war nur kurz und doch schien es ihr eine Ewigkeit, bis er aufblickte. Auch der Forstmeister war in einiger Aufregung, wußte er doch die Tragweite der Angelegenheit zu schätzen.

„Ich bin vom alten Herrn als Administrator angenommen, die Bedingungen sind glänzend. Eine vorherige persönliche Vorstellung verbittet er sich, und zum ersten Oktober soll ich meine Stellung antreten,“ sagte der Assessor ernst. Sein Auge ruhte noch immer auf den kurzen Worten und den merkwürdigen Schriftzügen seines Onkels. Erst jetzt, wo die Entscheidung gefallen war, wurde sich Schulz klar

welch Doppelspiel er künftig treiben wollte. Es hätte ihm können bange werden um den Einsatz; dann aber fiel sein Blick auf Lore, er hörte dort unten im Garten das Stimmchen seines Sohnes. Elastisch sprang er auf, drückte in jähem Ausbruch seiner Gefühle sein geliebtes Weib an sein Herz und eilte zu dem Kleinen hin, der ihm strahlend entgegenlief. Hoch in die Luft flog jubelnd der Knabe, einmal, zweimal, bis der Vater ihn in seine Arme preßte, murmelnd: „Für dich, mein Junge, alles für dich und meine Lore.“

Ganz verwirrt hatte ihm seine kleine Frau nachgeschaut, dann suchte ihr Auge Braun, sie sagt kopfschüttelnd: „Wie Walter sich freut. Er muß doch sehr glücklich über die neue Stellung sein.“

„Pann er auch, mein liebes Kind“, lautete Brauns Antwort. „Und daß alles so schön und glücklich wird, wie er und Wieblitz hoffen, dazu kannst du auch später dein Teil tun.“

„Das sagt dein Freund Rede auch“, meinte Lore ordentlich zaghaft, „wenn ich mich nur richtig zu benehmen weiß in der mir so fremden Umgebung, Onkel Forstmeister.“

„Sei nur du selbst, Lore, dann wird schon alles gut werden.“

„Aber ich bin Fremden gegenüber so scheu, und du weißt, dann verkrieche ich mich hinter mein unnahbares Gesicht. Ich mache Sie grauen, weil ich mich graue.“

„Denke nur stets daran, welches Unglück der alte Herr erfahren hat, dann wirst du Mitleid haben, und Geduld. Im übrigen wird er sich wenig um dich kümmern, nach dem, was Wieblitz über ihn erzählt.“

„Das wäre das beste, Onkel Forstmeister“, atmete Lore befriedigt auf. „Aber wie wirst du mir fehlen und unsere Groß-Arsel.“

„Ja, Kind, uns wird es nicht besser gehen, Aber meine Zeit ist doch hier bald abgelaufen, ich habe so was von einem künftigen Oberhofmeister läuten hören.“

„Was du nicht sagst! So ein heimlicher bist du? Da wärst du doch einfach fortgegangen, und wir hätten allein gegessen.“

„Darum hoffe ich ja auch so sehnlichst auf diesen Posten für deinen Mann, Lore; so können wir uns in dem Punkte keine Vorwürfe machen“, wehrte Braun den Angriff ab.

„Unser liebes Schwarzbach“, sagte Lore ganz traurig vor sich hin. „So schön wie hier wird es im ganzen Leben nicht wieder.“

„Noch viel, viel schöner wirds, mein liebes Frauchen.“ Walter stand mit Wörner auf der Schulter hinter ihr. „Unser Junge soll doch später Landwirt werden, da kann er gar nicht früh genug aufs Land hinaus.“

Lores Augen öffneten sich weit: „Landmann soll er werden? Davon höre ich heute das erste Wort.“

„Auf unsern Gütern auf dem Mond“, lachte Schulz fröhlich auf und trabte mit dem jubelnden Kleinen die Veranda hin und her, und Frau Lore tat mit. Sie dachte nicht mehr an all das Neue, was ihre junge Seele noch so eben bedrückte, nein, ein fröhliches Kind des Augenblicks überbot sich Jung-Wörner in übermütiger Lust. Und der Forstmeister blickte senkten Auges auf das jauchzende Glück der drei. Wie bald würde er es nur als liebe, unvergeßliche Erinnerung besitzen!

Tiefblauer Himmel lachte über die Fluren. Die Sonne sandte noch so feurige Strahlen herab, als habe sie sich im Kalender geirrt, und man zählte heute nicht den ersten Oktober. Und diese Fernsicht in der klaren Herbstluft! Weilenweit sah man über Land, über Stoppeln und dunkelgrüne Roggenfelder, über Wiesen und Brachen, bis zum dunklen Strich da drüben, wo die Wälder beginnen. Weithin verfolgte das Auge die Chaussee und Landwege, kenntlich an den Baumreihen, die zu beiden Seiten liefen. Silberfäden fuhren eilig durch die Luft, getragen von den frischen Winden, die so köstlich erquickend über diese nordischen Lande wehen.

Fran Lore atmete tief auf. Sie saß neben dem Gatten in einem auf der Chaussee eilig dahinrollenden offenen Halbwagen, indessen weiter zurück eine schwerfällige, altmodische Familienkutsche, von zwei tüchtigen Ackergäulen

gezogen, sich bemühte, den Abstand zu halten, um nicht ins Hintertreffen zu geraten.

„Es ist doch nett, Walter“, sagte Lore leise, „daß der alte Herr uns den offenen Wagen schickte, da kann man sich doch ordentlich umsehen.“

Ihr Mann hatte offenbar gar nicht zugehört, denn mit ganz verträumtem Ausdruck starrte er hinaus in die Weite, und als seine kleine Frau ihn am Ärmel zupfte, antwortete er zerstreut: „Ja, Lore, da drüben muß Hoffelde liegen.“

Silbern verklang Lores Lachen in die Weite, und der Kutscher da oben grinste lustig mit, obwohl er nicht wußte, warum. Das war eine lustige da hinten im Wagen. So eine hatte er lange nicht gefahren. Der Herr gefiel ihm auch, vor dem würden sie schon Respekt haben. Wie stattlich er ausah, und die hellen Augen! Die würden schon dem Diebesgestindel heimleuchten, das den Herrn Baron an allen Ecken bestahl! Ach, und die Kinder! Der Bub war ein strommer Kerl, er hatte doch gleich zu ihm auf den Bock gewollt, und die Lütte Dirn läßt es grad wie ein Märchenprinzess mit den schlafenen Härchen und blizblauen Augen. Nein, alles was recht war, die Frau Siegfried hatte nicht zu viel gesagt; das waren vornehme Herrschaften. Zu diesem Resultat war Kutscher Christian gelangt, als ihn eine Frage des Assessors aufstörte: „Ja, Herr Assessor, da drüben liegt Hoffelde. Der Kirchturm ist schon zu sehen.“

„Ob Frau Siegfried wohl noch zur rechten Zeit mit allem fertig geworden ist?“ fragte Lore, „es war doch zu nett von der Alten, daß sie vorausfuhr und alles soweit richten wollte, damit wir heute schon dort schlafen können. So durften wir doch zusammen reisen.“

„Das Kinderzimmer is all fertig“, mischte sich Christian in das Gespräch. „Die Frau Siegfried hat schon mächtig geschafft, und das neue Mädchen ist auch all da: es is Schäfers Mine. Sie hat sich im Schloß schon allerhand angenommen, so kann sie Frau Assessor schon nett an die Hand gehen. Willig is sie ja.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliches Verzeichnis

der vom 13. bis 16. September angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen

Kgl. Badhotel.

Schlüter, Hr. Landgerichtsrat mit Fr. Gem. Paderborn
Pearson, Mr. Richemond, North Carolina U.S.A. Dortmund
Cremer, Fr. Mathilde Bremen
Sjöström, Hr. August

Gasth. z. bad. Hof.

Hübner, Hr. Georg Stuttgart
Müller, Hr. Anton Ellwangen
Seebeck, Hr. Felix, Kaufmann Metz
Weiner, Fr. Elsa Nürtingen

Hotel Belle vue.

Eckelmann, Hr. mit Fr. Gem. Berlin
Vogels, Hr. Referendar Cöln a. Rh.

Pension Belvedere

Schiede, Hr. Otto, Kunstmaler München

Gasth. z. kühlen Brunnen.

Funk, Hr. Dr. W., Oberpräzeptor Wangeni.A.
Schäfer, Hr. Otto, Kaufmann Stuttgart
Weiss, Hr. Karl, cand. theol. Esslingen
Willtrift, Hr. Walter, Staatsanwalt Leipzig

Gasth. z. Eisenbahn.

Allakotte, Hr. Carl, Ingenieur mit Frau Gem. Karlsruhe
Neuweiler, Hr. Fr. Enzklösterle

Gasth. z. gold. Hirsch.

Fiedler, Hr. Kaminlegermeister Weilheim
Hartmann, Hr. Carl, Kaufmann Stuttgart

Hotel Klumpp.

Reininger-Smidt, Hr. W. m. Fr. Gem. Bremen
Achenbach, Hr. E. mit Frau Gem. u. Chauffeur Hamburg

von Hochwächter, Frau Hauptmann Hagenau

Riese, Frau Professor Frankfurt a. M.
Krämer, Hr. Rechnungsrat mit Frau Gem. Stuttgart

Gasth. z. wild. Mann.

Ludwig, Hr. Fabrikant Bergatreute
Eckert, Hr. Fritz, Generalbevollmächtigter Stuttgart

Stein, Hr. G. Cannstatt

Hotel Post.

Braun, Hr. Hauptmann Cöln
Lasanloe, Mr. u. Mme. Paris
Vester, Frau Gustav Vaihingen
Johnston, Miss Ph. E. Madison U.S.A.
Pocker, Mrs. u. Sohn
Pocker, Mr.

Gasth. z. gold. Ross.

Ruby, Frau Hochspeier
Bauer, Hr. O., Professor Düsseldorf
Bacher, Hr. Fabrikant Schorndorf
Faisst, Hr. Kaufmann Heilbronn
Horst, Hr. A., Holzhändler Goddelau
Hörz, Hr. Ingenieur Metzingen
Nax, Hr. mit Frau Gem. Frankfurt a. M.
Schmitt, Hr. Carl, Kfm. Tübingen
Schott, Hr. E., Privatier Kirchheim u. T.
Weil, Hr. Ingenieur

Hotel Russ. Hof.

Brandt, Hr. Ernst, Bergassessor Dortmund
Bruckner, Hr. Konstantin, Leutnant Freiburg
Schulze, Hr. Dr. W., Fabrikdirektor mit Frau Gem. u. Söhnen Lauffen a. N.

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.

Goubert, Frau Paris
Goubert, Hr. A. Paris
Weigle, Hr. K., Orgelbaumeister u. Geschw. Echterdingen-Stuttgart

Gasth. z. Sonne.

v. Alberti, Fr. Elise Fürth (Bayern)

Hotel z. g. Stern.

Herbel, Frau mit Sohn Heidelberg
Brude, Hr. Regierungsbaumeister mit Fr. Gem. Görlitz

Gasth. z. Ventilhorn.

Oehlschlager, Hr. Joh. Rich. Landwirt Grunbach

In den Privatwohnungen.

Oberlehrer Baur.

Gross, Frau Professor Stuttgart
Phil. Beck, König-Karlstr.

Fetzer, Hr. Georg, Bäcker Gingen O.A. Geislingen

Villa Elisabeth.

Keiper, Frau Anna Heilbronn

Götl. Faas.

Hormuth, Hr. Georg Heidelberg
Voigt, Fr. Gretchen
Rohrmann, Fr. Luise

Haus Fehleisen.

Ege, Frau Kameralverwalter Leonberg
Ege, Fr. Gertrud Leonberg

Villa Hanselmann.

Stützel, Hr. Fritz, Privatier mit Frau Gem. Aalen
Thudichum, Hr. Karl, Institutsbesitzer mit Frau Gem. Genf

Villa Hohenstaufen.

Hodum, Hr. Fritz mit Frau Gingen a. Brenz
Wild, Frau Cannstatt

Dr. Josenhans.

Anton, Frau Ottilie Darmstadt
Schlapp, Frau Marta

G. Knödler, Eiberg 126.

Schuster, Fr. Betty St. Johann

Villa Krauss.

Meier, Hr. Wilh. Sparkassenkontrolleur Balingen

Haus Kuch.

Lewin, Frau Sofie, Rentier mit Bedienung Charlottenburg

Fr. Nothacker (Villa Sofia).

Gienger, Fr. Barbara Hepsisau
Eberle, Fr. Magda

Georg Rath, (Villa Rath.)

Ott, Frau Pauline Stuttgart
Sattlerm. Rometsch.

Bauer, Hr. August, Dr. med. prakt. Arzt Weikersheim

Weber, Hr. Franz, Wirt Seedorf

Lina Schulmeister.

List, Frau We. Pforzheim

Villa Trippner.

Hild, Frau Maria Mannheim

Krankenheim.

Hägele, Karl Ottendorf
Ohr, Friedrich Möckmühl
Cordier, Wilhelm Mühlacker

Kuhn, Jakob Eningen
Müller, Kaspar Ellwangen
Rössler, Ernst Heilbronn

Braig, Josef Niederhofen
Müller, Konrad Botenheim
Vogel, August Göppingen

Eisenmann, Christian Aichstruth
Münz, Joh. Baptist Fleischwangen

Zahl der Fremden 15416.

Wildbad.

Brennholz - Verkauf

am Montag, den 23. Septbr. vorm. 9 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus: Stadtwald IV an der Linie Abt. 8 f Miß

5 Am. buchene Prügel II Cl.
5 " tannene Scheiter
199 " tannene Prügel II Cl.
80 " Nadelholzreisprügel
Stadtwald IV an der Linie Abt. 8 f Miß

233 Am. tannene Rinde
Stadtwald V Wanne Abt. 10 f. Tiefengrund

2 Am. Nadelholzscheiter
120 " Nadelholzprügel II Cl.
27 " Nadelholzreisprügel
30 " tannene Rinde

Stadtwald V Wanne Abt. 9 f. Schlossersteige

12 Am. tannene Rinde
19 " buchene Prügel II Cl.
123 " Nadelholzprügel II Cl.
42 " Nadelholzreisprügel

Stadtwald Meistern Leonhardswald und Wanne
278 Am. Nadelholzprügel II Cl.
8 " Nadelholzreisprügel

Stadtwald III Sommersberg und IV Linie

1 Am. buchene Prügel II Cl.
96 " tannene Prügel II Cl.
Stadtwald II Leonhardswald Abt. 7 Meisternwegle

68 Am. Nadelholzprügel II Cl.
8 " Nadelholzreisprügel
sowie 2 Schlagräume im Meierhofwegle.

Wildbad, den 17. Sept. 1907.
Stadtschultheißenamt:
Bä h n e r.

Bekanntmachung.

Morgen Nachmittag von 2-3 Uhr ist die Wasserleitung in der König-Karlstraße wegen Vornahme von Reparaturarbeiten abgestellt.

Wildbad, den 17. Septbr. 1907.
Stadtschultheißenamt:
Bä h n e r.

Enorm billig kaufen Sie Möbel

und ganze Wohnungs-Einrichtungen

nur im Möbelkaufhaus zur guten Quelle

Inh: Josef Weinheimer, östl. Karl-Friedr.-Str. 49. Pforzheim.

Frauen

kauft nur Glettra-Kerzen, das ist die einzige, die den Weltmarkt beherrscht. Beim Guß leicht beschädigte billiger per Dtz. 50. 75. 85. u. 1.10
Hier bei: Ant. Heinen Droq.

Reste Reste Reste

Die im Laufe der Zeit sich angesammelten Kleiderstoff-Reste, passend zu

Kleider, Röcke, Blousen,

bringe ich, um rasch damit zu räumen

spottbillig

zum Verkauf:

statt Mt. 1.50

statt Mt. 2.—

statt Mt. 3.—

zu M. 1.00

zu M. 1.50

zu M. 2.25

per Meter

und bietet sich für jedermann eine günstige Gelegenheit.

Ph. Bosch, Wildbad.

Brant (Waise) sucht in besserer Familie

Haushaltung

und gut bürgerliche Küche

gegen Vergütung zu erlernen, in gesunder, walddreicher Gegend. Off. m. Preis u. W. S., Ruffelsheim a. Main, Postlagernd.

Überkinger

Sprudel

Vorzügliches Tafelwasser

Vertreter: G. Kübler, Kautmann, Calmbach,

Niederlagen: in Wildbad: Wilh. Treiber, in Schömburg F. Keppler.

Griechische Weine

ärztlich empfohlen **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch

u. sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

G. Lindemberger,

Kgl. Hoflieferant, Oldenburgstraße.

Ich erlaube mir den Damen von hier mitzuteilen, daß die

Winter-Neuheiten

in meinem Geschäfte eingetroffen sind zu deren Besichtigung ich höflich einlade.

Bemerkte dabei, daß mein Geschäft bis 1. Oktober geschlossen wird.

Hochachtungsvoll

Carl Meyle, Modes.

Otto Schrafft, Gärtner

Oldenburgstraße bei Schneider Bollmer. — Blumenstand neben A. Held und Zähringer empfiehlt



alle Sorten Gemüse

wie Weiß- u. Rotkohl, Wirsing, Kopfschlüssel, Gurken, Rettig, Erbsen, Kopfsalat u. Bohnen alles zu billigen Preisen.

Am Blumenstand neben A. Held u. Zähringer, Hauptstraße 101 kann auch Gemüse bestellt werden.

Die Deutsche Reichspost

ist die Tageszeitung

der süddeutschen

o. bürgerlichen

Familie

Preis vierteljährlich

M. 2.25

ohne Bestellgeld.



In keinem Hause, wo Wert gelegt wird

auf sittenreine gediegene

Tageslektüre

sollte die

Deutsche

Reichspost

fehlen.

Verlangen Sie

Probenummer

gratis u. franko vom

Verlag der Deutschen Reichspost

STUTTGART, Marienstr. 11.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

STOLLWERCK ADLER KAKAO



Fabriken:

Köln-Berlin-Pressburg.

London-Newyork.

